

WALDKIRCHEN

Bei Not am Berg sind die Retter nicht weit

Die Bergwacht Passau tut seit 1930 auf dem Dreisessel Dienst – und sucht jetzt dringend Unterstützung

Von Dagmar Schmidbauer

Die Bundeswehr kommt: Morgen feierliches Gelöbnis
Röhrnbach. Ganz im Zeichen der Bundeswehr wird am morgigen Freitag der Markt Röhrnbach stehen. Das Aufklärungsbataillon 8 von der Kaserne „Am Goldenen Steig“ in Freyung wird mit seinen Rekruten in den Markt kommen, wo diese das feierliche Gelöbnis ablegen. Um 9.45 Uhr findet zunächst ein Gottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Michael statt. Dann wird zum Sportplatz gezogen, wo unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung von 10.45 Uhr bis 12 Uhr das Gelöbnis-Zeremoniell abgehalten wird. Bürgermeister Josef Gutzmiedl wird die Bundeswehr-Gäste und die Bürgerschaft dabei begrüßen. – rs

Bürgerversammlung im Schiefweger Schützenheim

Waldkirchen/Schieweg. Ein Kurzbericht zur wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Stadt und über durchgeführte und geplante Maßnahmen sowie Wünsche, Anträge und Empfehlungen an den Stadtrat sind Themen der Bürgerversammlung mit Bürgermeister Josef Höppler. Sie findet am morgigen Freitag im Schützenheim in Schieweg statt. Beginn ist um 19 Uhr. – pnp

Der Haushalt 2009 ist Thema der Gemeinderatssitzung

Grainet. Der Haushalt 2009 mit Vorbesprechung des Entwurfes zum Verwaltungs- und Vermögenshaushalt ist Thema der Gemeinderatssitzung am heutigen Donnerstag um 19 Uhr im Grainer Schulhaus. Weitere Tagesordnungspunkte sind unter anderem die Feststellung der Jahresrechnungen 2004 und 2005; die Vorlage der Jahresrechnung 2008 an den Gemeinderat; Bauanträge; der Bebauungsplan „Gewerbegebiet am Bauhof“ mit Stellungnahmen aus der frühzeitigen Bürger- und Fachstellenbeteiligung; die Bestellung eines Jugendbeauftragten. – pnp

Drei Jahresversammlungen am morgigen Freitag

Zu ihrer Jahreshauptversammlung trifft sich die **Volkstanzgruppe Hintereben** nach einem Gedenkgottesdienst für verstorbene Mitglieder (um 19 Uhr in der Pfarrkirche) im Gasthaus Bauer. Auf der Tagesordnung stehen die Jahresberichte der Vorstandschaft, Ehrungen und eine eventuelle Beitragserhöhung. – Ein ausführlicher Jahresrückblick, die Vorschau auf das Programm 2009 und Neuwahlen der Vorstandschaft bestimmen den Ablauf der Jahreshauptversammlung des **Obst- und Gartenbauvereins Grainet** um 19.30 Uhr in der Schützenstube des Hotels Hüttenhof in Hohenberg. – Die Mitgliederversammlung des **Sportvereins Röhrnbach** mit Rechenschaftsberichten und Neuwahlen der Vorstandschaft findet ebenfalls morgen um 19.30 Uhr im Gasthaus Eibl statt. – pnp

Jacke samt Personalausweisen bei „Weiberball“ gestohlen

Grainet. Wenig erfreulich endete der am Unsinigen Donnerstag stattgefundenen Weiberball in Grainet für eine 18-jährige Graineterin. Als die junge Dame den Weiberball gegen 1.30 Uhr verlassen wollte, stellte sie fest, dass ihre schwarze Jacke, Marke Ziener, mit weißen Dreiecken auf der Seite und Kapuze offensichtlich gestohlen wurde. In der Jacke befanden sich noch drei Personalausweise. Die Jacke hatte einen Wert von etwa 200 Euro. Hat jemand verdächtige Wahrnehmungen gemacht? Sachdienliche Hinweise an die Polizeiinspektion Freyung unter Tel. 08551/96070. – pnp

**Waldkirchen: Redaktion: 0 85 81/97 18 21
Fax: 97 18 26, E-Mail: red.waldkirchen@pnp.de
Geschäftsstelle/Anzeigen: 0 97 18 00 – Fax: 97 18 25
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8-12.30 u. 13-16 Uhr,
Fr. 8-13 Uhr**



Eine engagierte Bergwacht-Runde sind Thomas Graf (von links), Elke Weidinger, Dr. Michael Rosenberger, Gerd Rosenberger, Thomas Schneeberger, Fritz Schiebelberger, Christian Becker und Philipp; Unterstützung bei ihrer Arbeit könnten sie noch gebrauchen...



Unfall am Dreisesselberg: Die Bergwacht war schnell zur Stelle, um den Verletzten per Akia über die Abfahrtspiste abzutransportieren. Damit dieser rasche Einsatz im Notfall auch weiter gewährleistet bleibt, braucht die Organisation „frisches Blut“, spricht Nachwuchs.

– Fotos: Schmidbauer

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer

mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

Die Entstehung

1928 wurde mit der ersten Ortsgruppe in Cham und der zweiten in Regensburg schließlich die Bergwacht im Bayerischen Wald begründet; Passau folgte als dritte im Jahr 1930.

Über Jahre erfolgte ohne fremde Hilfe oder staatliche Unterstützung eine intensive Aufbauarbeit. Nach langer Suche konnte im Jahr 1934, am Ortsrand von Hauenzenberg, ein Austragshaus als Hütte der Bergwacht aufgenommen werden.

Als im Zweiten Weltkrieg das Häuflein der Daheimgebliebenen immer kleiner wurde, bedeutete aber vor allem das „Ski-

gacht-Schiffsführer weiter.“

Man schrieb also das Jahr 1920, als es in Bayern nötig schien, eine Wacht in den Bergen zu gründen. Der Münchner Bergsteiger Fritz Berger ergriff damals die Initiative, suchte einsatzfreudige Bergsteiger und Naturfreunde um gegen Leichtsinn, Fahrlässigkeit und bösen Willen anzu kämpfen. Bald kamen Idealisten aus dem Fichtelgebirge und aus dem Schwarzwald hinzu. 1923 folgte die Gründung der Bergwacht im Allgäu und im Chiemgau. Neben der Naturrettung wurde die Erste Hilfe Ausbildung in den Dienstplan mit aufgenommen.

Abliefern“ das vorläufige Aus für die Bergwacht.

Nach dem Krieg kam es noch schlimmer, denn zunächst wurde die Organisation der Deutschen Bergwacht durch die Besatzungsmacht verboten. Doch die Männer gaben nicht auf und schlossen sich unter der Flagge des Deutschen Roten Kreuzes erneut zusammen, um ihr früheres Wirken fortzusetzen. So kam es auch, dass aus dem ehemalig

„Grünen Kreuz“ ein „Rotes Kreuz im weißen Edelweiß“ wurde.

Es sollten noch viele Jahre ins

Land gehen, bis 1967, gleichzeitig mit dem Bau des Skiliftes, eine eigene Dienststelle am neuen Haupteinsatzgebiet, dem Dreisesselberg, errichtet werden konnte. „Das war sehr wichtig für uns, denn vorher hieß es samstags und sonntags mit dem Auto des Roten Kreuzes von Passau nach Frauenberg fahren und abends wieder heim. Die Gerätschaften ließen wir in der alten Jugendherberge in Frauenberg“, weiß Gerd Rosenberger, der 25 Jahre Bereitschaftsleiter der Bergwacht war und noch immer gern auf dem Dreisessel unterwegs ist.

Die Gegenwart

Die Naturschutzprüfung ist

noch immer Bestandteil der Ausbildung in der Bergwacht, heute steht aber der Mensch mehr im Vordergrund des Rettungsspektrums. „Im Großen und Ganzen sind die Menschen schon vernünftig, wenn sie auf den Berg gehen, aber die Versuchung, mit Stöckelschuhen hinaufzugehen, ist bei manchen halt schon groß“, resümiert Thomas Graf, der heutige Bereitschaftsleiter im Hinblick auf die Straßen, die direkt bis zum Berg führen.

Seit dem 1. Januar dieses Jahres gibt es ein neues Rettungsdienstgesetz. „Darin ist festgelegt, dass wir fünfzehn Minuten nach der Alarmierung ausrücken sollen und eine halbe Stunde danach beim Verletzten sind. Das ist allerdings nicht immer möglich, denn oft bricht der Funkkontakt ab oder der Verunglückte weiß gar nicht so genau wo er ist“, weiß Manfred Falkner, stellvertretender Regionalleiter und schon viele Jahren im Dienst am Nächsten. Dann, oder wenn der Verletzte in unwegsamem Gelände liegt, heißt es, so nahe wie möglich mit dem Fahrzeug hinfahren, das Gerät zerlegen und zu Fuß mit der Gebrüderstraße weiter auf Verletzten suchende gehen.

Herz-Kreislaufschwäche, Erste Hilfe in unwegsamem Gelände – manchmal auch Unterkühlungen, Knochenbrüche bei

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf vereisten Holzstiegen eignete. Ganze Skizüge setzten sich an Winterwochenenden von Passau nach Frauenberg in Bewegung. Dementsprechend waren Stürze und Unfälle vorprogrammiert. Und wer im Winter nicht zum Skifahren kam, der kam im Sommer zum Wandern.

geratenen Menschen, was letztlich oft auf das Gleiche hinauslief. Denn in den Zwanziger Jahren kam das Skifahren immer mehr in Mode und mit ihm die ideale Landschaft des Bayerischen Waldes, die sich sowohl für das Geländeskifahren als auch für rasante Abfahrten auf